

PH FHNW: Ergänzungsprüfung Deutsch schriftlich – MUSTERPRÜFUNG (Lösungen)

Keine Hilfsmittel erlaubt.

Zeit: 180 Minuten

Ergebnis	Teil 1	Teil 2	erreicht	∅	Note
-----------------	--------	--------	----------	---	------

Teil 1: Grammatik	Zeitbedarf ca. 60 Minuten	Punkte total 42
--------------------------	---------------------------------	------------------------------

Aufgabe 1: Kasus bestimmen		Punkte
Bestimmen Sie die Kasus bei allen markierten Wortgruppen.		2
Anna (1) bringt man (2) eine Stange (3) Bier ohne Schaum (4).		
Nr. und zu analysierende Wortgruppe	Kasus	
1. Anna		
2. man		
3. Stange		
4. Schaum		

Aufgabe 2: Wortarten Bestimmen Sie bei allen Wörtern des unten stehenden Satzes formal die Wortart (Spalte 1) und bei Pronomen und Partikeln zusätzlich die Unterart (Spalte 2); bei Verben und Nomen bestimmen Sie sämtliche Merkmale (Spalte 3). Tragen Sie die vollständige Bezeichnung oder ganz eindeutige Abkürzungen ein.					Punkte 10
Unbekannte sprühten heute Nacht heimlich diese Graffitis auf unsere Mauer.					
Nr. und zu analysierendes Wort	Wortart	Unterart (bei Pronomen und Partikeln)	Merkmalbestimmung (bei Verben und Nomen)		
1.	Unbekannte				
2.	sprühten				
3.	heute				
4.	Nacht				
5.	heimlich				
6.	diese				
7.	Graffitis				
8.	auf				
9.	unser				
10.	Auto Mauer				

Aufgabe 3a: Satzglieder erkennen Markieren Sie in den unten stehenden Sätzen mit eckigen Klammern ([]) die Satzglieder.	Punkte 4
<ol style="list-style-type: none">1. Philipp (2011) spricht aufgrund von Forschungsbefunden von einem prototypischen Verlaufsschema einer gelingenden Lesesozialisation .2. Er unterscheidet dabei verschiedene Phasen .3. Nur am Anfang ist die Familie die entscheidende Sozialisationsinstanz .4. Zunehmend spielen die Schule und die Gleichaltrigen eine grössere Rolle .	

Aufgabe 3b: Satzglieder erfragen			Punkte
Notieren Sie jeweils bei den Satzgliedern in den eckigen Klammern, wie das Satzglied erfragt werden kann (jeweils nur <u>eine</u> mögliche Lösung).			4
Bsp.: [Anna] schreibt. <i>wer?</i>			
1. [Zu ihrem Entsetzen] hat [sie] [das Heft mit ihren Notizen] [im Zug] liegen lassen.			
2. [Dieses Heft] nutzt [sie] [täglich] [zum Ideensammeln].			
3. [Beim Fundbüro] ist [leider] [nichts] abgegeben worden.			
4. [Es] bleibt [ihr] [die Hoffnung] [auf eine*n korrekte*n Finder*in].			
1.	a)	Zu ihrem Entsetzen	
	b)	sie	
	c)	das Heft mit ihren Notizen	
	d)	im Zug	
2.	a)	Dieses Heft	
	b)	sie	
	c)	täglich	
	d)	zum Ideensammeln	
3.	a)	Beim Fundbüro	
	b)	leider	
	c)	nichts	
4.	a)	Es	
	b)	ihr	
	c)	die Hoffnung	
	d)	auf eine*n korrekte*n Finder*in	

Aufgabe 3c: Satzglieder bestimmen				Punkte
Bestimmen Sie die markierten Satzglieder nach der Form und die Nominalgruppen zusätzlich nach der Funktion .				4
<p>Uns (1) machte der Wettkampf trotz dem schlechten Wetter (2) grossen Spass (3).</p> <p>Siegerin (4) wurde wie immer (5) Anna.</p> <p>Zuerst (6) gratulierte ihr Oskar (7) zum Sieg (8).</p>				
Nr.	zu analysierende Form	Form	Funktion (bei Nominalgruppen)	
1	Uns			
2	trotz dem schlechten Wetter			
3	grossen Spass			
4	Siegerin			
5	wie immer			
6	Zuerst			
7	Oskar			
8	zum Sieg			

Aufgabe 4: Nebensätze erkennen und Kommas setzen Setzen Sie im unten stehenden Text sämtliche Kommas und unterstreichen Sie alle Nebensätze .	Punkte 6
1. Informelle Verfahren sind solche die Lehrer*innen ohne grossen Aufwand im Unterricht einsetzen können um durch gezielte Beobachtungen das Ausmass der Leseflüssigkeit ihrer Schüler*innen zu beurteilen.	
2. Wer hingegen ganz überwiegend in sinnvollen Dreier- oder Viererwortgruppen und zudem expressiv d.h. mit unterschiedlicher Geschwindigkeit Lautstärke und Stimmlage lesen kann liest prosodisch angemessen.	
3. Man muss die Kinder in einer Einzeltestung laut vorlesen lassen während die Lehrpersonen auf einer Textkopie sorgfältig markieren wo Pausen zum Luftholen genommen und Wörter zu Wortgruppen gebündelt wurden.	

Aufgabe 5: Zusammengesetzte Sätze bilden Bilden Sie aus den folgenden Sätzen jeweils ein Satzgefüge oder eine Satzverbindung , wobei das logische Verhältnis zwischen den beiden Sätzen in der Konjunktion oder anderen Konnektoren explizit ausgedrückt werden muss. (Satzverbindungen mit «und» erfüllen diese Anforderung beispielsweise nicht.)	Punkte 4
1. Die meisten Kinder gehen gerne zur Schule. Manchmal ist diese sehr anstrengend. 2. Unterrichten kann sehr anstrengend sein. Lehrpersonen brauchen Pausen. 3. Lehrpersonen möchten ihre Schüler*innen weiterbringen. Sie engagieren sich für deren Lernfortschritt. 4. Schüler*innen erzielen Lernerfolge. Ihre Lehrperson sorgt für ein entsprechendes Umfeld.	

Aufgabe 6a: Textkorrektur			Punkte
Korrigieren Sie die folgenden Sätze, wo nötig bezüglich Orthografie, Interpunktion, Grammatik, Standardsprache. Unterstreichen Sie dazu die <u>Fehler</u> (das falsch geschriebene Wort/die falsch gesetzten Satzzeichen) und schreiben Sie die korrekte Variante in die mittlere Spalte (bei falsch gesetzten Satzzeichen schreiben Sie die beiden Wörter um das Satzzeichen in die Korrekturspalte). Es kann sein, dass in einem Satz mehrere Fehler vorkommen oder gar keine.			4
Nr.	Satz	Korrektur	
0	<i>Er umarmte sie zum ersten mal.</i>	<i>Mal</i>	
1	Die Bilder hiengen ganz schief an der Wand.		
2	Er konnte nicht begreifen, das es nichts bringt.		
3	Ich erledige das Morgen Mittag.		
4	Daran bemisst sich unser Standart!		
5	Aus dem heutigen Leben ist das internet nicht mehr wegzudenken.		
6	Sie machte sich vorzu Notizen.		
7	Das Rezept beinhaltet Zucker, Eier, sowie Mehl.		
8	Mit der Welt steht es heutzutags nicht zum Besten.		

Aufgabe 6b: Textkorrektur			Punkte
Erklären Sie bei den hervorgehobenen Formulierungen, worin genau der Fehler besteht. Welche Regel wurde missachtet? Stichworte reichen.			4
Nr.	Satz	Korrektur	
0	Nachdem es <u>regnete</u> , war die Strasse nass.	<i>Nachdem es geregnet hatte, war die Strasse nass.</i>	
Begründung: <i>Falsche Zeitenfolge: Vorzeitigkeit im Nebensatz.</i>			
1	Auf dem Programm <u>steht</u> ein Werk von Händel und eines von Hensel.		
Begründung:			
2	Oskar irrte sich bezüglich <u>dem Resultat</u> .		
Begründung:			
3	Bitte schliessen <u>sie</u> die Türe nach <u>verlassen</u> des Zimmers ab.		
Begründung:			
4	Er torkelte <u>stock betrunken</u> durch die Gasse.		
Begründung:			
Total Teil 1 (max.42 Punkte)			

<p>Teil 2: Textproduktion: Aufgabe 7</p> <p>Umfang: ca. 450 Wörter Reinschrift mit Füller, Kugel- oder Filzschreiber (Schriftfarben schwarz oder blau) auf dem beigelegten linierten Prüfungspapier.</p>	<p>Zeitbedarf: ca. 120 Minuten</p>	<p>Punkte total 42</p>
---	--	---------------------------------------

Aufgabe 7: Schreibart Argumentieren

Sollen Schulnoten an der Primarschule abgeschafft werden?

Sie unterrichten eine 4. Primarschulklasse. Angeregt durch die Meldung, dass es in den Primarschulen der Stadt Luzern in Zukunft keine Noten mehr geben wird, hat die Schulleitung beschlossen, das Thema der Schulnoten an einer Sitzung des ganzen Kollegiums aufzugreifen, um eine gemeinsame Position auszuarbeiten. Sie haben sich bereit erklärt, im Hinblick auf diese Teamsitzung Ihre Haltung zu dieser Frage schriftlich darzulegen. Sie können Ihre Haltung frei wählen. Die Begründung der gewählten Haltung sollte klar, verständlich und überzeugend sein. Sie finden unten Auszüge aus Texten zum Thema. Sie müssen sich in Ihrer Argumentation auf Argumente aus diesen Textauszügen beziehen.

Gekürzter Artikel von Sandra Markert in der Zeitschrift Fritz + Fränzi vom 7. September 2023

Die Not mit den Noten

[...] Im Jahr 2021 hat die Stiftung Pro Juventute 1056 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 15 Jahren zum Thema Stress befragt. Ein Drittel gab an, gestresst zu sein, weil sie sich den Anforderungen, Erwartungen und Aufgaben in der Schule nicht gewachsen fühlten. Insbesondere Prüfungen und Noten sorgen für Stress.

Ähnlich nehmen das die Eltern wahr, wie eine aktuelle Studie der Stiftung Mercator Schweiz zeigt. Von 8000 befragten Erwachsenen – darunter ein Drittel Eltern – beobachtet die Hälfte dieser Eltern bei den eigenen Kindern Belastungen und Stress im Zusammenhang mit Prüfungen und Bewertungen in der Schule. Abschaffen möchte die Mehrheit der Befragten die Schulnoten aber dennoch nicht. Gibt es also auch heute noch gute Gründe für Noten?

Die Noten abschaffen reicht nicht

«Sie sind zumindest ein transparentes und pragmatisches Mittel, mit dem die Schule einer ihrer Funktionen in der Gesellschaft nachkommen kann», sagt Erziehungswissenschaftler Philipp Eigenmann von der Pädagogischen Hochschule Thurgau, der zum Thema der historischen und soziologischen Bedeutung der Leistungsorientierung in der Schule forscht.

Diese Funktion sei die Allokation, also die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler an ihren künftigen und zu ihnen passenden Platz in der Arbeitswelt. Das geschehe in einer stark leistungsorientierten Gesellschaft eben durch Leistungsbewertungen. «Wenn die Schulen das nicht machen, dann tun es später die Betriebe oder die Unis», so Eigenmann. Dort könnten Eignungstests dann wiederum Geld kosten, was einer Chancengleichheit im Wege stünde.

Auch Versuche verschiedener Schulen, die Ziffern in den Zeugnissen durch Worte zu ersetzen, würden daran nicht viel ändern, findet Philipp Eigenmann. «Dadurch kann der Lehrer zwar eine ausführlichere Rückmeldung geben. Das Ziel aber bleibt das gleiche, nämlich eine individuelle Leistungsbeurteilung geben zu müssen, die letztlich zu einer Selektion führt.» Wer das nicht wolle,

müsse das ganze Schulsystem von Grund auf reformieren – und nicht nur die Noten abschaffen. [...]

Es gibt bereits einige Testschulen in der Schweiz, an denen Schüler und Schülerinnen ihre Prüfungen zu einem bestimmten Thema dann ablegen, wenn sie mit dem Lernen so weit sind. Dafür bekommen sie dann Punkte, Noten dagegen gibt es während des Schuljahres nicht. Zumindest rechtlich wäre das an vielen Schulen in der Schweiz möglich. Vorgeschrieben sind Noten in vielen Kantonen nämlich nur am Ende des Jahres im Zeugnis. Während des Semesters müssen keine Noten vergeben werden.

Marcel Naas, Dozent für Bildung und Erziehung an der Pädagogischen Hochschule Zürich, wünscht sich, dass mehr Schulen und Lehrpersonen diesen Freiraum auch nutzen. «Man braucht für eine Zeugnisnote keine Flut an Teilnoten, die am Schluss arithmetisch zu einem Durchschnitt verrechnet und auf- oder abgerundet werden.»

Vielmehr solle sich eine Zeugnisnote auf vielseitige Beurteilungssituationen stützen, um die Leistung differenziert bewerten zu können. «Das kann eine schriftliche Prüfung sein, aber auch mündliche Darbietungen oder Kompetenznachweise in innovativen Medienformaten bieten sich an», sagt Marcel Naas und ergänzt: «Diese können dann auch anhand transparenter Kriterienraster bewertet werden statt mit Noten.»

Mehrheit der Eltern hält an Noten fest

Naas weiss aber ebenso, dass eine solche neue Beurteilungskultur sehr viel Überzeugung und Standhaftigkeit aufseiten der Lehrpersonen und ein Umdenken bei den Eltern erfordert. Denn auch er beobachtet in seinem Alltag das, was die aktuelle Schulstudie der Stiftung Mercator Schweiz herausgefunden hat: Die Mehrheit der Eltern möchte – aller Kritik zum Trotz – die Schulnoten beibehalten. «Sie kennen diese Art der Bewertung aus ihrer eigenen Schulzeit und halten sie für transparent», sagt Marcel Naas.

Gleichzeitig wünschen sie sich aber auch, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen und einen guten Draht zu ihren Lehrerinnen haben. Auch dafür hält Stefanie Rietzler Noten eher für hinderlich, insbesondere in der Primarschule. «Für Kinder sind Noten auch ein Sympathiebekenntnis. Sie lernen, um ihre Lehrer oder Eltern stolz zu machen. Eine schlechte Note schadet dieser Beziehung dann natürlich sehr.»

Ausschnitt aus einem Artikel von Christian Glaus aus der Luzerner Zeitung vom 22. Januar 2024

Heutiges Notensystem hat ausgedient

150 Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, aus der Wirtschaft, dem Gewerbe und der Politik kamen am Samstag im Campus Sursee zusammen, um über die Beurteilung von Schülerinnen und Schülern zu diskutieren. [...]

Lehrbetriebe wollen differenzierte Beurteilung

Eine zentrale Erkenntnis für Martina Krieg, Leiterin der kantonalen Dienststelle Volksschulbildung: «Die Abnehmer – also Eltern, weiterführende Schulen oder Lehrbetriebe – wünschen eine differenziertere Leistungsbeurteilung, die mehr aussagt als eine Zahl ausdrücken kann. Die Beurteilung soll besser wiedergeben, was ein Kind kann.» Deutlicher als erwartet sei die Rückmeldung der Lehrbetriebe ausgefallen, die sagten, sie könnten mit Noten allein nur wenig anfangen. «Für sie ist die Beurteilung überfachlicher Kompetenzen wichtiger als eine einzelne Note», führt Krieg aus.

Individuelle Entwicklung berücksichtigen

Das stützt grundsätzlich die Haltung der Dienststellenleiterin, welche die Beurteilung an den Schu-
len weiterentwickeln will. Denn insbesondere mit dem Lehrplan 21 sei der Unterricht individueller
geworden. Er berücksichtige stärker den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder. Prüfun-
gen, die eine ganze Klasse zur selben Zeit schreiben muss, stehen dazu im Widerspruch.

Ausschnitte aus dem Kommentar von Daniel Fritzsche in der Neuen Zürcher Zeitung vom 4.7.2022

Schule ohne Noten? Klassenkampf hat im Klassenzimmer nichts verloren

[...] Noten, das sind schulische Leistungen reduziert auf eine nackte Zahl. Als «unterkomplex» be-
zeichnen Kritiker das heutige Beurteilungssystem deshalb schon lange. «Rückwärtsgewandt», ein
«alter Zopf», meinten auch linke Politikerinnen am Montag in einer hitzigen Debatte im Zürcher
Kantonsrat. Es ging darum, ob Noten künftig ab der zweiten Primarstufe gesetzlich vorgeschrieben
werden sollen. [...]

Wie später im Berufsleben soll es auch in der Schule Unterschiede geben dürfen. Nicht jedes Kind
ist gleich begabt, gleich fleissig oder wird gleich stark gefördert. Diese Unterschiede darf und soll
die Volksschule kenntlich machen und nicht mit Zuckerwatte kaschieren.

Natürlich haben alle Lehrerinnen und Lehrer den Anspruch, ihre Schüler gleich und fair zu behan-
deln. Das bedeutet aber nicht, dass sie sie gleichmässig beurteilen müssen. Der Umgang gerade
auch mit schlechten Noten bereitet die Kinder auf das spätere Leben vor, wo ihre Leistungen per-
manent bewertet werden. Je früher sie lernen, damit umzugehen, desto besser. Kritiker sprechen
von Frust, der sich bei schlechten Schülern wegen tiefer Noten breitmache. Sie vergessen aber,
dass auch gute Schüler frustriert sind, wenn sie sehen, dass sich Anstrengung gar nicht lohnt. [...]

Gewisse Bildungstheoretiker mögen das heutige System als unterkomplex beurteilen, aber immer-
hin ist es verständlich für jedermann. [...]

Kommt hinzu, dass die meisten Kinder von sich aus ein feines Gespür für Wettbewerb haben. Statt
mit guten Noten vergleichen sie sich auf dem Pausenplatz dann halt mit der Anzahl Sternchen auf
dem Prüfungsblatt.

Bewertung

Bewertungskriterien und deren Gewichtung:	
Teil 1:	
Aufgabe 1: pro richtige Analyse der Form ½ Pkt.	2
Aufgabe 2: pro richtige Analyse von Form bzw. Unterart oder Merkmalen ½ Pkt.	10
Aufgabe 3a: pro Fehler bzw. fehlende Segmentierung ½ Pkt. Abzug	4
Aufgabe 3b: pro Fehler bzw. fehlende Frage ½ Pkt. Abzug	4
Aufgabe 3c: für jedes richtig bestimmte Satzglied ½ Pkt.	4
Aufgabe 4: für jeden Satz gilt: pro Fehler ½ Pkt. Abzug	6
Aufgabe 5: für jedes richtige Satzgefüge bzw. jede richtige Satzverbindung 1 Pkt.	4
Aufgabe 6a: für jede richtige Korrektur ½ Pkt.	4
Aufgabe 6b: für jede richtige Erklärung 1 Pkt.	4
Total	42
Teil 2:	
Total 42 Punkte, verteilt auf:	
Inhalt	insgesamt 21 Pkt.
<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenstellung (3 Pkt.), Argumentation (8 Pkt.), Faktenreichtum (4 Pkt.), inhaltliche Korrektheit (4 Pkt.), Eigenständigkeit (2 Pkt.) 	
Sprachlicher Ausdruck	insgesamt 12 Pkt.
<ul style="list-style-type: none"> Wortwahl & stilistische Angemessenheit (2 Pkt.), Formulierungen (4 Pkt.), Aufbau (3 Pkt.), Lesbarkeit (Kohäsion, Kohärenz) (3 Pkt.) 	
Sprachformale Korrektheit:	
<ul style="list-style-type: none"> Orthografie, Interpunktion, Grammatik (je 3 Pt.) 	insgesamt 9 Pkt.
Total	42
Gesamttotal	84

Bewertung:

Die Note wird folgendermassen ermittelt: $\frac{\text{Erreichte Punktzahl}}{82} \times 5 + 1 = \text{Ergebnis}$

gerundet auf die nächste ganze oder halbe Note